

Musikalischer Gottesdienst zu den Liedern „Befiehl du deine Wege“ und „Geh aus mein Herz“
Orgelvariationen zu den Strophen der Lieder: Befiehl du deine Wege – Komponist Max Drischner
Geh aus mein Herz – Komponist Gottfried Fischer
An der Orgel: Otto Heymann, Kirchenmusikdirektor a.D.

Orgelvorspiel: zu „Liebster Jesu, wir sind hier“
(Karl Heinrich Georg Davin)

Begrüßung

L I E D : 161, 1 – 3 Liebster Jesu, wir sind hier



Psalmgebet: Psalm 37, 1 - 9 Gem.: Ehre sei dem Vater...

L I E D : 361, 1 – 6 Befiehl du deine Wege
die Strophen werden vorgelesen, danach folgt jeweils die Orgelvariation
es lesen: Marina Buchholz, Birgit Witt, Brunhilde Sattler, Berta Hansen

Lesung: Lukas 6, 36 - 42 Gem.: Lob sei dir, o Christe

L I E D : 361, 7 – 12 lesen, Variation

Predigt: Pastor Alfred Sinn

Teil 1: *Befiehl du deine Wege*

L I E D : 503,1 Geh aus, mein Herz singen

Teil 2: *Geh aus, mein Herz*

L I E D : 503 Geh aus, mein Herz

2 lesen, spielen
3 + 7 lesen, spielen
4 lesen, spielen
5 lesen, spielen
8 – 11 lesen, spielen

Glaubensbekenntnis

L I E D : 503,13 singen

Mitteilungen Gebet Segen

L I E D : 503,14 singen

Orgelnachspiel: zu „Geh aus mein Herz“

Predigt: Teil 1 Pastor Alfred Sinn

Liebe Gemeinde,

aus dem Schaffensreichtum des Dichters und Pastors Paul Gerhardt sind für heute die beiden schönen Lieder „Befiehl du deine Wege“ und „Geh aus mein Herz“ ausgesucht worden. Dieser begnadete Mann hat 139 Gedichte geschrieben, 27 davon sind als Lieder in unserem Gesangbuch enthalten.

Paul Gerhardt hat von 1607 bis 1676 gelebt. Die Hälfte seines Lebens war vom 30-jährigen Krieg geprägt. Als er 12 Jahre alt war, starb der Vater, zwei Jahre später die Mutter. Dennoch wurde ihm das Theologiestudium in Wittenberg ermöglicht. Zunächst hat er als Hauslehrer gearbeitet, später als Pastor.

Mit seinen Liedern und Gedichten wollte er den Menschen Mut und Hoffnung in ihrem schweren Schicksal vermitteln. Der Krieg setzte den Menschen schwer zu. Damit nicht genug, es traten auch Seuchen und Krankheiten auf. Ich habe gelesen, daß im Jahr 1637 in Wittenberg 2675 Menschen auf dem Friedhof beigesetzt wurden, 1671 davon waren Pesttote. Als Paul Gerhardt in den Jahren 1643 – 1651 in Berlin lebte, wurde die Hälfte der Stadtbevölkerung von Pest, Pocken und Ruhr dahingerafft. Dagegen ist die Corona-Krise unserer Zeit eine Lachnummer.

Paul Gerhardt hat nicht nur früh Vater und Mutter verloren, auch von seinen 5 Kindern sind 4 in jungem Altern gestorben. Sein persönliches Schicksal schimmert in seiner Dichtung durch. Etwa in dem Lied „Ich bin ein Gast auf Erden“:

Was ist mein ganzes Wesen von meiner Jugend an als Müh und Not gewesen?
Solang ich denken kann, hab ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht
mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erschreckt;
Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir manch Angst erweckt;
Verfolgung, Haß und Neiden, ob ich's gleich nicht verschuld't,
hab ich doch müssen leiden und tragen mit Geduld.

Ja, auch verfolgt wurde er. Mit seinem brandenburgischen Kurfürsten hat er sich überworfen. Dieser war vom lutherischen zum calvinistischen Glauben übergetreten. Französische Hugenotten fanden in Brandenburg Aufnahme und haben die Wirtschaft im Land vorangebracht. Paul Gerhardt war einer der Wortführer der Lutheraner, die sich gegen die Toleranz für die Reformierten aussprachen. Heute wäre so etwas undenkbar. Paul Gerhardt, der so tief sinnige Gedichte geschrieben hat, bezichtigte die Reformierten der Irrlehre. Er verlor seine Pfarrstelle in Berlin. Erst zwei Jahre später hat er die Pfarrstelle in Lübben erhalten. Dort ist er dann bis zu seinem Lebensende geblieben.

Aus seinen Gedichten spricht ein großes Gottvertrauen. Trotz der Mißlichkeiten und Schwierigkeiten, die er durchgemacht hat, wußte er sich geborgen. Der, der Wolken, Luft und Winde lenkt, der hat auch den kleinen Menschen im Blick. Das Geschick des Individuums ist Gott nicht egal. Er hat jeden Einzelnen im Blick. Du, Mensch, solltest deinen Blick auf Gott richten, auf sein Werk schauen und im Gebet mit ihm in Verbindung bleiben.

Gott wird das Ziel, das er gesetzt hat, verfolgen. Du, arme Seele, hoffe darauf, daß du dieses Ziel erlangst. Der Teufel will dich zu Fall bringen, aber du schau nur auf das Werk Gottes in Christus, dann wirst du dein Leben gewinnen. Für den Gläubigen geht's in die schönste Freud.

Paul Gerhardt macht jenen Mut, die auch durch Schwierigkeiten gehen. Über allem steht: „Gott sitzt im Regimente“. Laß ihn walten. Am Ende wirst du dich wundern, wie Gott alles mit wunderbarem Rat geführt hat.

Was er von dir erwartet, ist Treue. Am Ende winkt die Ehrenkrone. Wer glaubt, also wer Gott vertraut, wird Sieger sein. Dessen Wege gehen gewiß zum Himmel ein.

„Befiehl du deine Wege“ ist ein Dank-, Trost- und Hoffungslied.

Teil 2

Bei „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ hat Paul Gerhardt die schöne Schöpfung Gottes im Blick. Er besingt den herrlichen Sommer und nimmt sich Zeit, einige Ausschnitte in der Natur genauer zu betrachten: die Bäume, das Erdreich, Blumen, Vögel, Bienen. Der Dichter kann sich ergötzen am Wachsen der Saat und nur staunen, wie alles zusammenpaßt. Nein, das ist nicht zufällig geworden, sondern daraus spricht Gottes Walten. Das Staunen führt in die Anbetung. Mit allen Sinnen will er dem Schöpfer singen.

Zugleich versteht er das Betrachtete als Sinnbild für noch etwas Größeres und Höheres. Wenn es denn schon hier auf der Erde so schön ist, wieviel herrlicher wird es im Himmel sein! Dort wird eitel Freude herrschen. Der Lobgesang wird im Chor mit den Engeln zur Vollendung kommen. Am liebsten wäre er schon dort.

Doch er erkennt, daß er hier auf der Erde noch eine Aufgabe hat, daß er für eine Weile des Leibes Joch noch tragen muß. Und weil das so ist, erbittet der Dichter den Segen, der vom Himmel fließt, damit in dieser Zeit Glaubensfrüchte wachsen. Er bittet, daß der Geist Gottes Raum in seinem Leben gewinnt. Dann wird er - wie ein Baum - festgegründete Wurzeln haben und sichtbar wie eine Blume blühen – zur Ehre Gottes.

In der letzten Strophe nimmt Paul Gerhardt wieder die Vollendung in den Blick: „Erwähle mich zum Paradeis“. Dafür ist er bereit, Gott zu dienen. Er will sein ganzes Leben als einen Gottesdienst verstehen.

Als Dichter und Pfarrer war Paul Gerhardt bestrebt, diese Absicht umzusetzen. Seine Gedichte zeugen von großem Gottvertrauen. Seither waren sie für viele Menschen Hilfe, Trost, Quelle der Freude. Sie haben den Glauben gestärkt und die Hoffnung belebt. Sie haben geholfen, daß Menschen die Sehnsucht nach dem Paradies bewahren und den Ausblick auf den Garten Christi nicht aufgeben.

So manches Paul-Gerhardt-Lied ist zum Kulturgut im deutschsprachigen Raum geworden. Ihre Kraft werden sie auch weiterhin entfalten.

Amen.